



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets

(11) Veröffentlichungsnummer:

0 101 954

A1

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 83107472.9

(51) Int. Cl. 3: C 09 B 57/04

C 08 K 5/34, C 07 D 403/12
C 07 D 405/12, C 07 D 413/12
C 07 D 417/12, C 07 D 403/14

(22) Anmeldetag: 29.07.83

(30) Priorität: 10.08.82 DE 3229733

(71) Anmelder: BAYER AG
Konzernverwaltung RP Patentabteilung
D-5090 Leverkusen 1 Bayerwerk(DE)

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
07.03.84 Patentblatt 84/10

(72) Erfinder: Rolf, Meinhart, Dr.
Berta-von-Suttner-strasse 24
D-5090 Leverkusen(DE)

(84) Benannte Vertragsstaaten:
CH DE GB LI

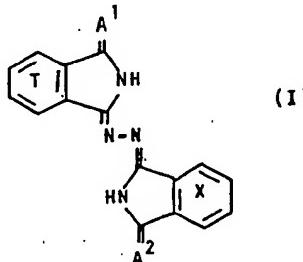
(72) Erfinder: Neeff, Rüger, Dr.
Berta-von-Suttner-strasse 22
D-5090 Leverkusen(DE)

(72) Erfinder: Müller, Walter, Ing.-grad
Pfarrer-Klein-Strasse 3
D-5090 Leverkusen 3(DE)

(72) Erfinder: Hederich, Volker, Dr.
Hufelandstrasse 44
D-5000 Köln 80(DE)

(54) Isoindolazine, Verfahren zu ihrer Herstellung sowie ihre Verwendung.

(57) Isoindolazine, die in einer ihrer tautomeren Strukturen
der Formel



A1

entsprechen,
wobei die mit X und T bezeichneten Ringe substituiert
sein können und
A¹ und A² für den zweiwertigen Rest einer Verbindung
mit zwei austauschbaren Wasserstoffatomen an einem C-
oder N-Atom, insbesondere für den zweiwertigen Rest einer
methyleneaktiven Verbindung, eines Amins, Hydrazins, Hy-
drazids oder Hydrazons stehen sowie die Salze und Komplexe
dieser Verbindungen, Verfahren zu ihrer Herstellung sowie
ihre Verwendung als Pigmente.

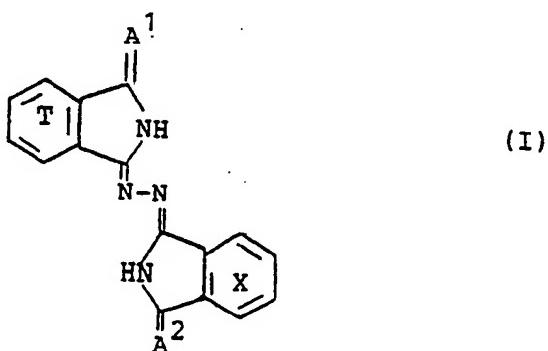
EP 0 101 954

- 1 -

BAYER AKTIENGESELLSCHAFT 5090 Leverkusen, Bayerwerk
 Zentralbereich
 Patente, Marken und Lizenzen PG/KÜ-c

Isoindolazine, Verfahren zu ihrer Herstellung sowie
 ihre Verwendung

Die Erfindung betrifft Isoindolazine, die in einer ihrer
 tautomeren Strukturen der Formel



entsprechen, ihre Salze und Komplexe sowie Verfahren zur
 5 Herstellung dieser Verbindungen und ihre Verwendung.

In Formel (I) können die mit X und T bezeichneten Ringe
 substituiert sein.

A¹ und A² stehen für den zweiwertigen Rest einer Ver-
 bindung mit zwei austauschbaren Wasserstoffatomen an

- 2 -

einem C- oder N-Atom, insbesondere für den zweiwertigen Rest einer methylenaktiven Verbindung, eines Amins, Hydrazins, Hydrazids oder Hydrazons.

Die Ringe X und T können beispielsweise 1,2,3- oder 4-Substituenten aus der Reihe Halogen, insbesondere Chlor und Brom; C_1-C_6 -Alkyl, insbesondere Methyl und Ethyl; C_1-C_6 -Alkoxy, insbesondere Methoxy- und Ethoxy; Carboxy; Nitro; Carbamoyl tragen.

Die zweiwertigen Reste A^1 und A^2 können abgeleitet sein von einer methylenaktiven Verbindung der Formel



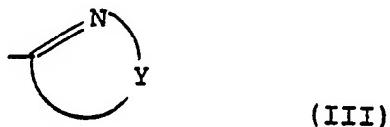
worin R^1 einen die Methylengruppe aktivierenden Rest bedeutet, beispielsweise Cyan; C_1-C_6 -Alkoxy- C_1-C_6 -alkoxycarbonyl; gegebenenfalls durch C_1-C_6 -Alkyl, Benzyl, Naphthyl oder Phenyl substituiertes Carbamoyl, wobei Phenyl, Benzyl, Naphthyl, z.B. durch Chlor, Brom, C_1-C_6 -Alkyl, C_1-C_6 -Alkoxy, Nitro, Trifluormethyl, C_1-C_6 -Alkylcarbonyl insbesondere Acetyl, Cyan, C_1-C_6 -Alkylamino, Benzoylamino, Phthalimidyl, Carbamoyl, substituiert sein können; C_1-C_6 -Alkylcarbonyl, insbesondere Acetyl; Benzoyl, C_1-C_6 -Alkoxy carbonyl, Benzyloxycarbonyl, Phenoxy carbonyl, wobei Benzoyl, Benzyl und Phenoxy beispielsweise durch Halogen, wie Chlor und Brom, Nitro, C_1-C_6 -Alkyl, Acyl-amino, insbesondere C_1-C_6 -Alkylcarbonylamino, Phthalimidyl, substituiert sein können; gegebenenfalls durch Ha-

- 3 -

logen, insbesondere Chlor und Brom, Nitro, Cyan, Trifluormethyl substituiertes Phenyl.

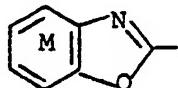
R^1 kann weiterhin für einen heterocyclischen Rest der Formel

5

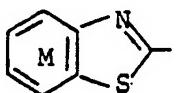


stehen, in dem Y für die restlichen Glieder eines, gegebenenfalls weitere Heteroatome enthaltenden 5- oder 6-gliedrigen Ringes steht. Beispiele für heterocyclische Reste R^1 sind:

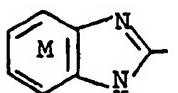
10



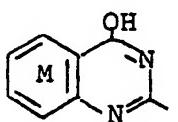
(IV)



(V)



(VI)



(VII)

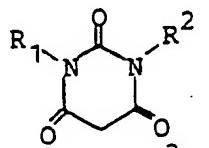
Die mit M bezeichneten Ringe in den Formeln (IV) -
15 (VII) können substituiert sein, z.B. durch Halogen,
vorzugsweise Chlor und Brom; Nitro; C_1-C_6 -Alkyl, vor-

- 4 -

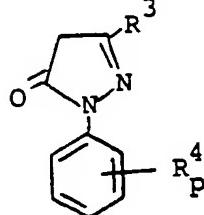
zugsweise Methyl und Ethyl; C₁-C₆-Alkoxy, vorzugsweise Methoxy und Ethoxy.

Weiterhin können die Reste A¹ und A² von cyclischen methylenaktiven Verbindungen beispielsweise der folgenden Formeln abgeleitet sein:

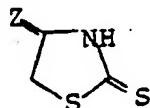
5



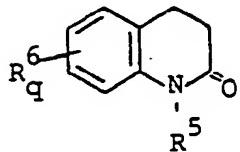
(VIII)



(IX)

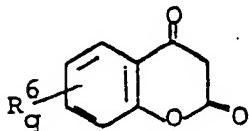


(X)



(XI)

10



(XIa)

in den Formeln VIII - XIa bezeichnen z.B.:

R₁, R² Wasserstoff, C₁-C₆-Alkyl; gegebenenfalls durch Halogen, wie Chlor und Brom, C₁-C₆-Alkyl, C₁-

- 5 -

C_6 -Alkoxy oder Nitro substituiertes Phenyl;
 - und β -Naphthyl;

R³ C_1-C_6 -Alkyl, vorzugsweise Methyl; Amino;
 C_1-C_6 -Alkylcarbonyl; Carbamoyl, C_1-C_6 -
 5 Alkoxycarbonyl;

R⁴ C_1-C_6 -Alkyl; C_1-C_6 -Alkoxy; Halogen, vorzugs-
 weise Chlor; Nitro;

p 0, 1 oder 2;

z O oder S;

10 R⁵ Wasserstoff oder C_1-C_6 -Alkyl, vorzugsweise
 Methyl;

R⁶ Halogen, vorzugsweise Chlor; Nitro;

q 0, 1, 2, 3 oder 4.

15 Stehen A¹ und/oder A² für den Rest eines Amins, so
 handelt es sich vorzugsweise um ein Amin der Formel



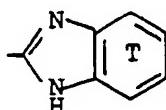
in der

R⁷ für einen gegebenenfalls maximal 3-fach durch
 Halogen, wie Chlor und Brom, Nitro, Cyan, Car-

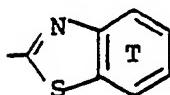
- 6 -

5

bamoyl, Trifluormethyl, Phthalimidyl, C₁-C₆-Alkylcarbonylamino, vorzugsweise Acetylamino, Benzoylamino, das seinerseits durch Chlor, C₁-C₆-Alkyl, vorzugsweise Methyl oder Nitro weiter-substituiert sein kann, substituierten Phenylrest; α - oder β -Naphthyl oder einen Rest der Formeln

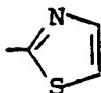


(XIII)

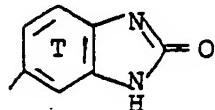


(XIV)

10



(XV)



(XVI)

steht, wobei

T

die oben angegebene Bedeutung hat.

15

Geeignete Hydrazinreste A¹ und/oder A² leiten sich vorzugsweise von Hydrazinen der Formel



(XVII)

- 7 -

ab, in der

R⁷ die zu Formel (XII) angegebene Bedeutung hat.A¹ und/oder A² in Formel (I) stehen weiterhin für ein Hydrazid der Formel

5

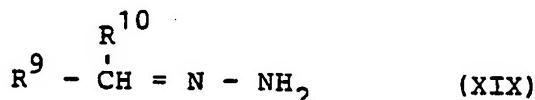


in der

10

R⁸ vorzugsweise C₁-C₆-Alkylcarbonyl oder gegebenenfalls durch Halogen, wie Chlor und Brom, Nitro, Cyan, Carbamoyl, C₁-C₆-Alkylcarbonylamino, vorzugsweise Acetylarnino, Benzoylamino, Phthalimidyl substituiertes Benzoyl bezeichnet.

15

Schließlich können sich A¹ und/oder A² von einem Hydrazon der Formel

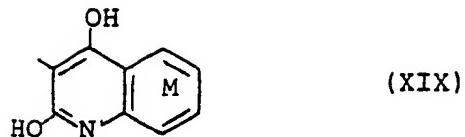
ableiten, in der

20

R⁹ vorzugsweise für Wasserstoff oder C₁-C₆-Alkyl und

R¹⁰ vorzugsweise für gegebenenfalls durch Chlor, Nitro, C₁-C₆-Alkyl, C₁-C₆-Alkylcarbonylamino, vorzugsweise Acetyl, Phthalimidyl, Cyan, Carbamoyl oder Trifluormethyl substituiertes Phenyl oder einen heterocyclischen Rest der Formel

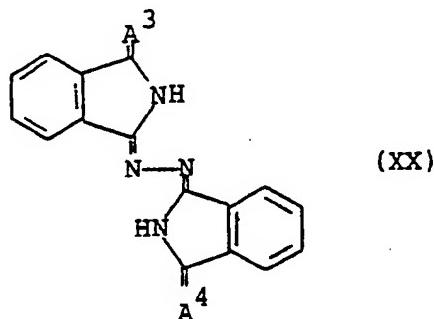
- 8 -



in der M die oben angegebene Bedeutung hat.

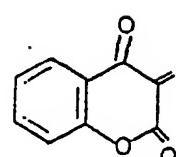
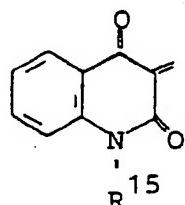
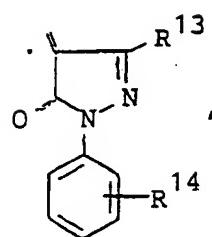
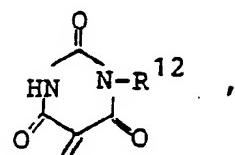
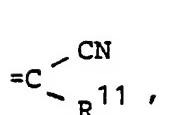
Bevorzugte Verbindungen entsprechen in einer ihrer tautomeren Strukturen der Formel

5

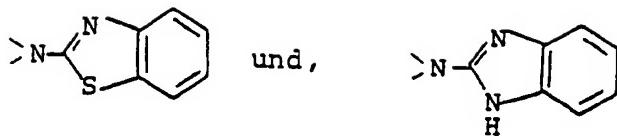


in der

A_3 , A_4 folgende Bedeutungen annehmen können:



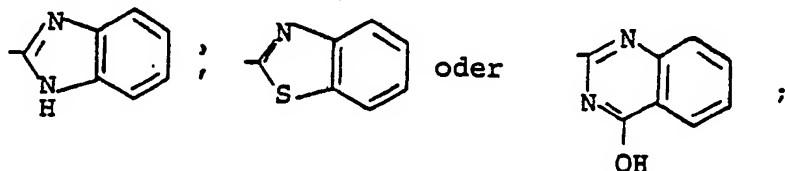
- 9 -



wobei bezeichnen

R^{11} Cyan; Carbamoyl; C_1-C_4 -Alkylcarbamoyl; Phenylcarbamoyl, wobei Phenyl durch Chlor, C_1-C_4 -Alkyl, Nitro, C_1-C_4 -Alkoxy weiterversubstituiert sein kann; C_1-C_4 -Alkoxycarbamoyl;

5



R^{12} Wasserstoff oder C_1-C_4 -Alkyl;

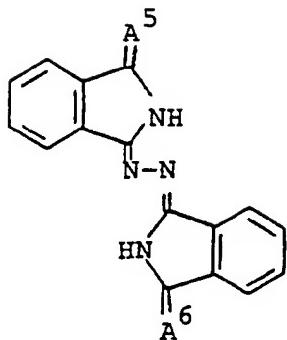
R^{13} Methyl, Ethoxycarbonyl oder Amino;

10 R^{14} Chlor, Methyl oder Nitro;

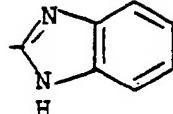
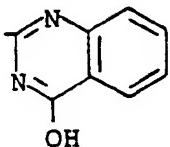
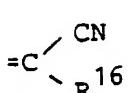
R^{15} Wasserstoff oder Methyl.

Besonders bevorzugt sind Verbindungen der Formel

- 10 -



in der A⁵, A⁶ folgende Bedeutungen haben:



und ; wobei R¹⁶ für Cyan, Carbamoyl, Methyl-

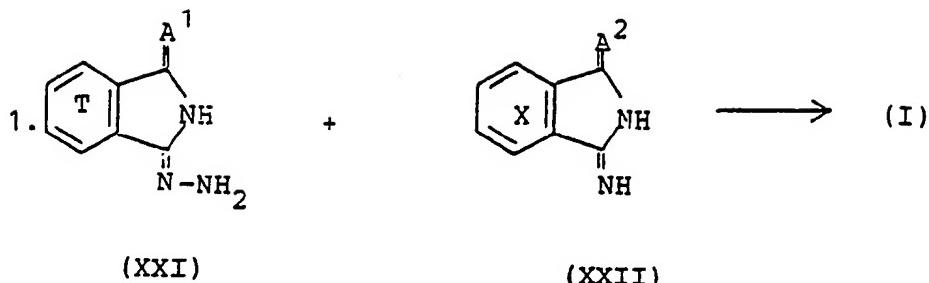
5 carbamoyl oder Ethylcarbamoyl steht.

Von besonderem Interesse im Rahmen der vorliegenden Erfindung sind auch die Verbindungen der Formel (I), bei denen A¹ und A² gleich sind.

Bei den Salzen und Komplexen der Verbindungen der Formel
10 (I) handelt es sich vorzugsweise um Ni-, Zn-, Cr-, Fe-, Cu-, Co-, Mn-, Ba-, Sr-, Ca- oder Cd-Verbindungen.

Zur Herstellung der Verbindungen der Formel (I) bieten sich mehrere Verfahren an.

- 11 -



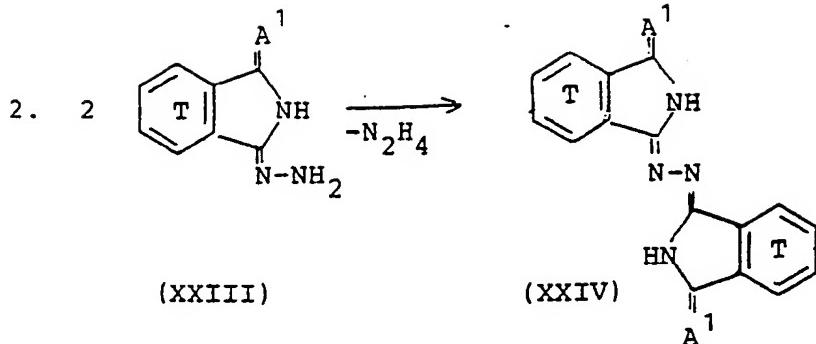
Durch Kondensation der Hydrazinoverbindungen (XXI) mit dem Imin (XXII), wobei A¹, A², X und T die obengenannte Bedeutung haben, gelangt man unter Ammoniakabspaltung zu 5 den symmetrischen oder unsymmetrischen Dimeren (I).

Die Reaktion wird zweckmäßig in einem organischen Lösungsmittel unter Zusatz einer Säure bei Temperaturen zwischen 20 und 150°C, bevorzugt zwischen 50 und 120°C durchgeführt.

- 10 Geeignete organische Lösungsmittel sind Alkohole wie Methanol, Ethanol, Amylalkohol oder Glykolmonoalkyl-ether; Aromaten wie Chlorbenzol, Nitrobenzol, Toluol; amidische Lösungsmittel wie Formamid, Dimethylformamid, N-Methylpyrrolidon; oder Säuren wie Ameisensäure oder 15 Essigsäure.

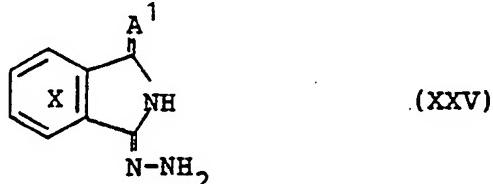
Geeignete Säuren sind anorganische wie Salzsäure, Schwefelsäure oder Phosphorsäure bzw. organische wie Ameisensäure, Essigsäure, Chloressigsäure, Dichloressigsäure, Oxalsäure, Benzolsulfonsäure, p-Toluolsulfonsäure. 20

- 12 -



Durch saure Dimerisierung der Hydrazine (XXIII) sind unter Abspaltung von Hydrazin die Pigmente (XXIV) zugänglich.

- 5 Anstatt des einheitlichen Ausgangsmaterials (XXIII) kann dieses auch in beliebigem Verhältnis im Gemisch mit dem Hydrazin (XXV)



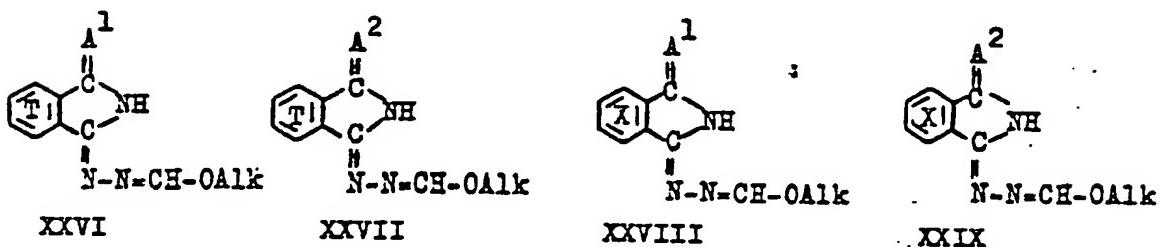
- 10 in die Reaktion eingesetzt werden. Es entstehen dann die entsprechenden gemischten Dimere.

Ebenso können in die Mischkondensation die zu XXIII und XXV analogen Hydrazine mit von A¹ verschiedenen Resten A² eingesetzt werden.

- Die Azin-Synthese durch Dimerisierung von 2 Mol Hydrazon ist literaturbekannt. Sie wird zweckmäßig unter sauren Bedingungen bei erhöhten Temperaturen durchgeführt. Z.B. kann in einem organischen Lösungsmittel mit einer Säure wie unter 1. dargestellt gearbeitet werden, wobei mindestens 1 Mol-Äquivalent an Säure zugesetzt wird. Zweck-

mäßigerweise führt man die Reaktion bei 80 - 200°C, gegebenenfalls unter Druck, durch. Daneben kann die Dimerisierung auch in anorganischen Säuren, z.B. Polyphosphorsäure, durchgeführt werden.

- 5 3. Durch saure Dimerisierung der Alkoxy-methylenhydrazine XXVI bis XXIX, gegebenenfalls in Mischung untereinander, unter den für die freien Hydrazine XXIII und XXV angegebenen Reaktionsbedingungen,



- 10 wobei der Rest Alk für einen C₁-C₆-Alkyl-, vorzugsweise den Ethylrest steht.

4. Durch Dimerisierung der Alkoxy-methylen-hydrazino-verbindungen XXVI bis XXIX bei Gegenwart von methylenaktiven Verbindungen.

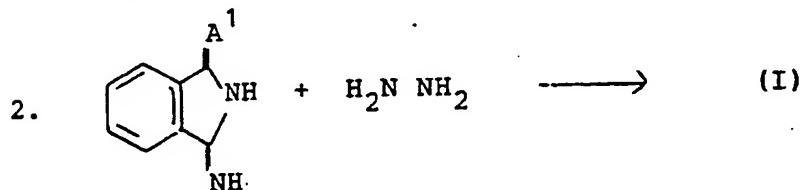
- 15 Die Reaktion wird zweckmäßig in einem inerten organischen Lösungsmittel bei Temperaturen zwischen 50-180°C, vorzugsweise 80-130°C durchgeführt.

- 20 Geeignete Lösungsmittel sind Ethylenglykolmonoalkylether, Dimethylformamid, Dimethylacetatamid, N-Methylpyrrolidon, Dimethylsulfoxid oder Sulfolan.

Als methylenaktive Verbindungen kommen solche in Frage, wie sie einleitend zur Einführung der Reste A¹ und A² beschrieben sind.

Die Umsetzung zwischen der Alkoxy-methylen-hydrazinverbindung und der methylenaktiven Verbindung wird dabei vorzugsweise im Molverhältnis 1:1 durchgeführt, ein größerer Überschuß an methylenaktiver Verbindung wirkt sich nicht nachteilig aus.

5. Verbindungen der Formel (I) sind darüber hinaus durch
10 Umsetzung des Imins (XXI) mit Hydrazin zugänglich.



(XXI)

Die Umsetzung wird zweckmäßig in einem Lösungsmittel unter sauren Bedingungen bei Temperaturen zwischen 40 und 160°C durchgeführt. Das Hydrazin kann dabei als freie Base oder auch als Salz, z.B. Chlorid oder Sulfat eingesetzt werden. Geeignete Lösungsmittel sind Wasser-, Alkohole wie Methanol, Ethanol, n-Butanol, Glykol und dessen Ether, z.B. Ethylenglykolmonomethyl-ether, Ethylenglykolmonoethyl-ether, Ethylenglykoldimethylether; organische Säuren wie Ameisensäure,

Essigsäure oder Propionsäure; aromatische Lösungsmittel wie Toluol, o-Xylol, Chlorbenzol, 1,2-Dichlorbenzol, 1,3-Dichlorbenzol, Nitrobenzol; amidische Lösungsmittel wie Dimethylformamid, N-Methylpyrrolidon oder Dimethylacetamid, Dimethylsulfoxid oder Tetramethylenesulfon.

5 Geeignete Säuren sind anorganische wie Salzsäure, Schwefelsäure oder Phosphorsäure bzw. organische wie Ameisensäure, Essigsäure, Chloressigsäure, Dichlor-
10 essigsäure, Oxalsäure, Benzosulfonsäure oder p-Toluolsulfonsäure.

Die Herstellung der Salze bzw. Komplexe der Verbindungen der Formel (I) erfolgt nach an sich bekannten Verfahren, beispielsweise indem man die Verbindungen mit den entsprechenden Metallsalzen in Dimethylformamid, N-Methylpyrrolidon oder Formamid einige Zeit (ca. 5-10 h) auf höhere Temperatur (ca. 140°C) erhitzt.

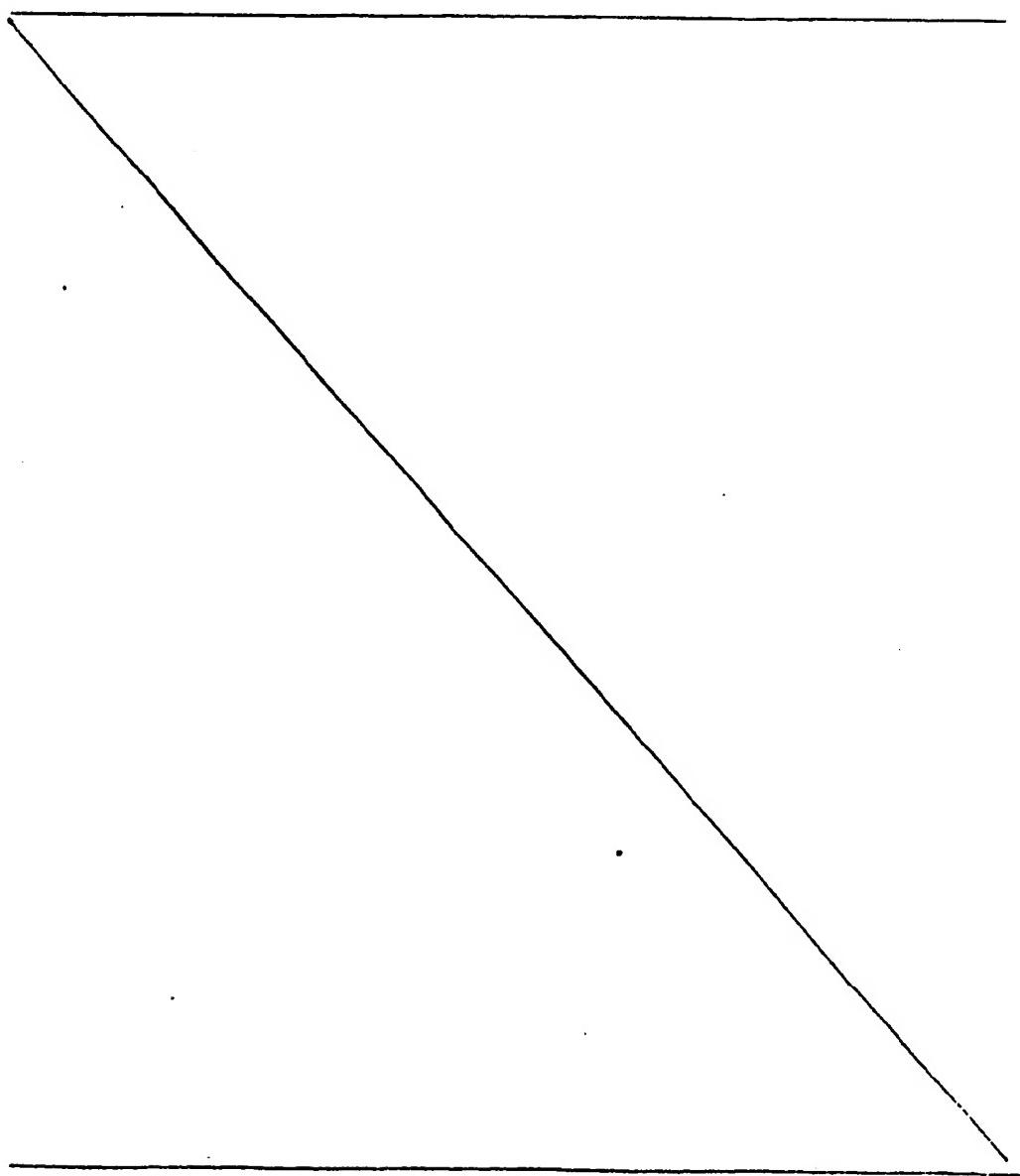
15 Die Verbindungen der Formel (I) fallen in einer für die Pigmentanwendung geeigneten Form an oder können durch an
20 sich bekannte Nachbehandlungsverfahren in die geeignete Form überführt werden, z.B. durch Lösen oder Quellen in starken anorganischen Säure wie Schwefelsäure und Aus-
tragen auf Eis. Die Feinverteilung kann auch durch Mahlen mit oder ohne Mahlhilfsstoffen wie anorganischen Salzen
25 oder Sand, gegebenenfalls in Anwesenheit von Lösungsmitteln wie Toluol, Xylol, Dichlorbenzol oder N-Methylpyrrolidon erzielt werden. Farbstärke und Transparenz des Pigmentes können durch Variation der Nachbehandlung beeinflußt werden.

Die Farbmittel der Formel (I) eignen sich aufgrund ihrer Licht- und Migrationsechtheit für die verschiedensten Pigmentapplikationen. So können sie zur Herstellung von sehr echt pigmentierten Systemen, wie Mischung mit anderen Stoffen, Zubereitungen, Anstrichmitteln, Druckfarben, gefärbtem Papier und gefärbten makromolekularen Stoffen verwendet werden. Unter Mischung mit anderen Stoffen können z.B. solche mit anorganischen Weißpigmenten wie Titandioxid (Rutil) oder mit Zement verstanden werden. Zubereitungen sind z.B. Flushpasten mit organischen Flüssigkeiten oder Teige und Feinteige mit Wasser, Dispergiermitteln und gegebenenfalls Konservierungsmitteln. Die Bezeichnung Anstrichmittel steht z.B. für physikalisch oder oxidativ trocknende Lacke, Einbrennlacke, Reaktionslacke, Zweikomponentenlacke, Dispersionssfarben für wetterfeste Überzüge und Leimfarben. Unter Druckfarben sind solche für den Papier-, Textil- und Blechdruck zu verstehen. Die makromolekularen Stoffe können natürlichen Ursprungs sein wie Kautschuk, durch chemische Modifikation erhalten werden wie Acetylcellulose, Cellulosebutyrat oder Viskose oder synthetisch erzeugt werden wie Polymerisate, Polyadditionsprodukte und Polykondensate. Genannt seien plastische Massen wie Polyvinylchlorid, Polyvinylacetat, Polyvinylpropionat, Polyolefine, z.B. Polyethylen oder Polyamide, Superpolyamide, Polymerisate und Mischpolymerisate aus Acrylester, Methacrylestern, Acrylnitril, Acrylamid, Butadien, Styrol sowie Polyurethane und Polycarbonate. Die mit den beanspruchten Produkten pigmentierten Stoffe können in beliebiger Form vorliegen.

0101954

- 17 -

Die Pigmente der Formel (I) sind weiterhin ausgezeichnet
wasserecht, ölecht, säureecht, kalkecht, alkaliecht,
lösungsmittelecht, überlackierecht, überspritzrecht, sub-
limierecht, hitzebeständig, vulkanisierbeständig, sehr
5 ergiebig und in plastischen Massen gut verteilbar.

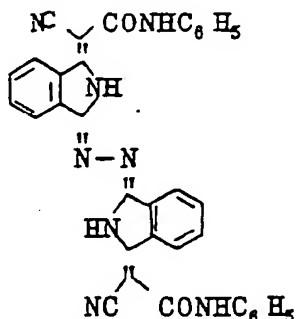


Le A 21 791

Beispiel 1

- a) In ein Gemisch aus 300 ml Dimethylformamid und 10 ml 96 %ige Schwefelsäure trägt man 30 g 1-Hydrazino-3-(cyano-N-phenylcarbamoylmethylen)-isoindolenin ein
 5 und röhrt 30 Minuten bei 130°C. Den ausgefallenen Niederschlag saugt man heiß ab, wäscht mit Dimethylformamid und Methanol und erhält nach dem Trocknen 21 g (74 % der Theorie) einer rot-orangefarbenen Substanz der Struktur

10



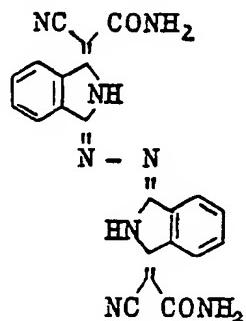
Verwendet man anstelle von Schwefelsäure andere Säuren wie Phosphorsäure, Salzsäure, Dichloressigsäure oder Essigsäure, gelangt man zu ähnlichen Ergebnissen.

- 15 b) In ein Gemisch von 200 ml Dimethylformamid und 15 ml Eisessig gibt man 10 g 1-Hydrazino-3-(cyano-N-phenylcarbamoylmethylen)-isoindolenin und 9,5 g 1-Amino-3-(cyano-N-phenylcarbamoylmethylen)-isoindolenin und röhrt 2 Stunden bei 140°C. Den entstandenen Niederschlag saugt man heiß ab, wäscht

mit Dimethylformamid und Methanol gut nach und erhält nach dem Trocknen 13 g (68 % der Theorie) einer Verbindung, die spektroskopisch mit dem nach Beispiel 1a erhaltenen Material übereinstimmt, jedoch etwas abweichende coloristische Eigenschaften besitzt.

Beispiel 2

In ein Gemisch von 200 ml Dimethylformamid und 10 ml 96 %ige Schwefelsäure trägt man 15 g 1-Hydrazino-3-(cyano-carbamoylmethylen)-isoindolenin und röhrt unter Stickstoff 1 Stunde bei 80°C. Den entstandenen Niederschlag saugt man heiß ab, wäscht mit Dimethylformamid und Methanol gut nach und erhält nach dem Trocknen 9,8 g (70 % der Theorie) eines farbstarken Gelbpigmentes der Formel

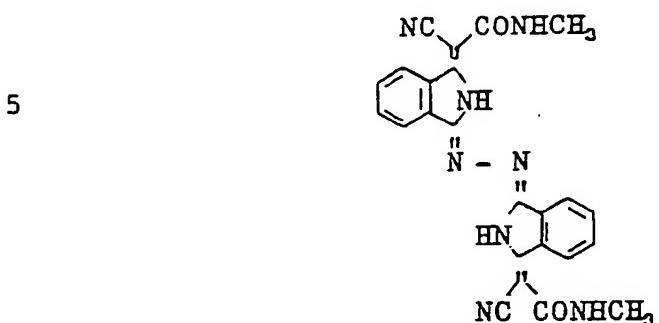


15 Beispiel 3

- a) In ein Gemisch aus 300 ml Dimethylformamid und 20 ml Essigsäure gibt man 20 g 1-Amino-3-(cyano-N-methylcarbamoylmethylen)-isoindolenin und setzt unter Stickstoff bei 25°C 5,5 g Hydrazinhydrat (125 % der Theorie) langsam zu.

- 20 -

Nach 2 Stunden bei 40°C werden 10 ml Schwefelsäure (96 %) zugesetzt und 1 Stunde bei 140°C gerührt. Nach der üblichen Isolation werden 15,2 g (82 % der Theorie) eines rotstichig-gelben Pigmentes der Formel



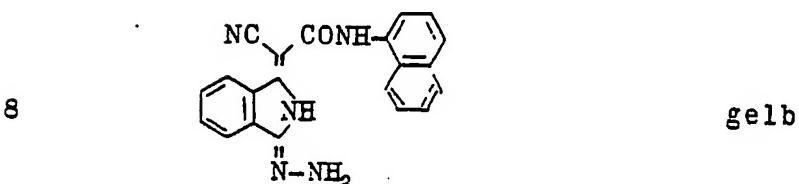
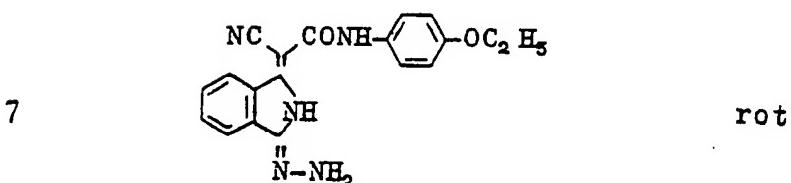
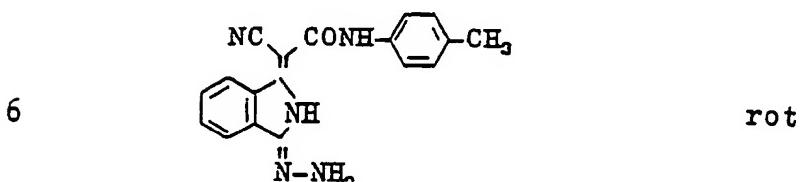
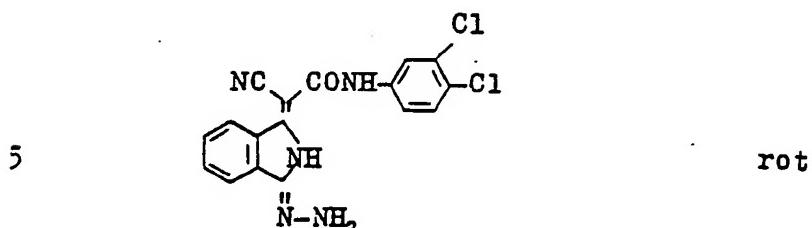
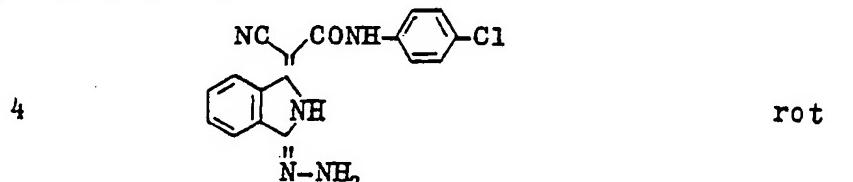
erhalten.

- b) In ein Gemisch aus 120 ml Nitrobenzol und 10 ml Eisessig gibt man 13 g 1-Amino-3-(cyano-N-methylcarbamoylmethylen)-isoindolenin und setzt bei 110°C 10 2 ml Hydrazinhydrat zu. Es wird noch 2 Std. bei 110°C nachgerührt, dann abgesaugt und gewaschen. 11,7 g (90 %) eines rotstichig gelben Pigmentes der unter 3a genannten Struktur.

Nach dem in Beispiel 1a genannten Verfahren werden 15 bei Verwendung der in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Hydrazone als Ausgangsmaterialien entsprechende Dimere mit den angegebenen Farbtönen erhalten.

- 21 -

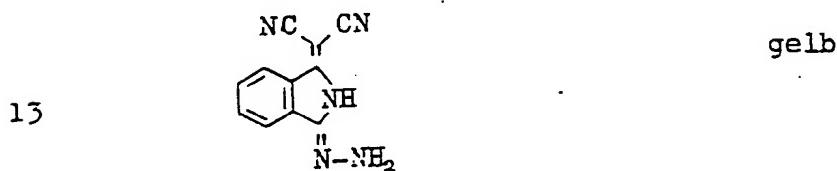
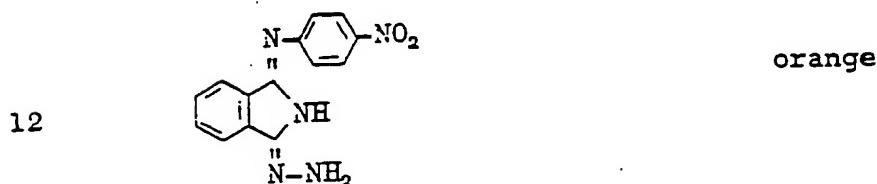
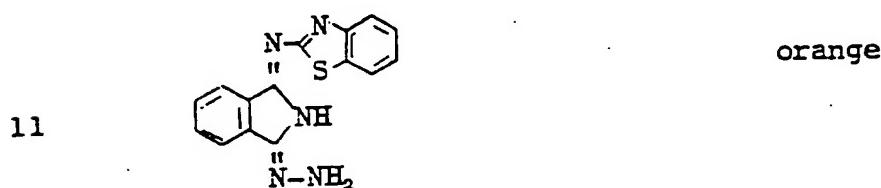
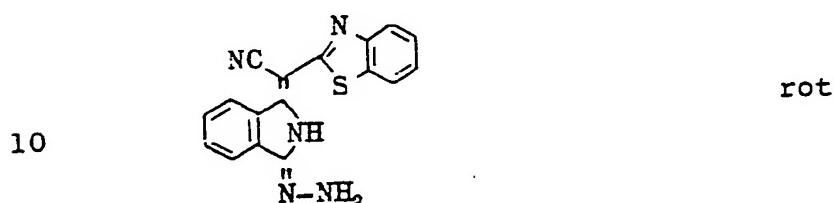
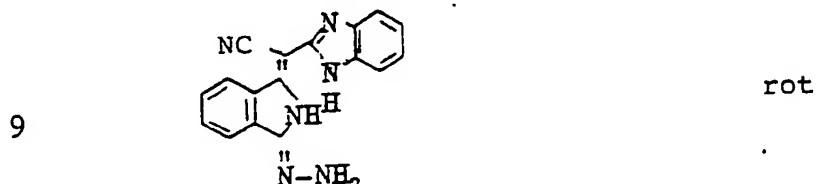
Beispiel Nr.	Ausgangs-Material	Farbton des erhaltenen Pigments
-----------------	-------------------	---------------------------------------



0101954

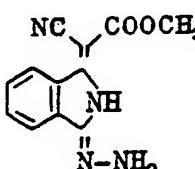
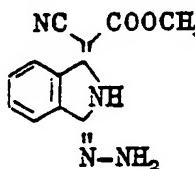
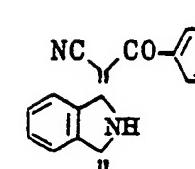
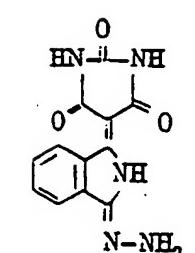
- 22 -

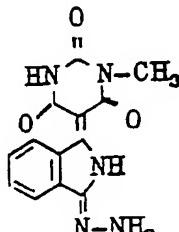
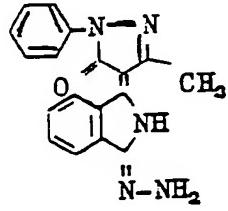
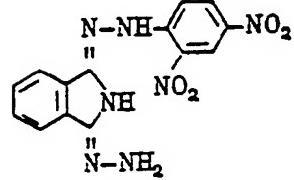
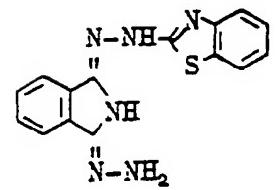
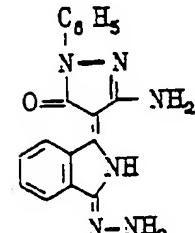
Beispiel Nr.	Ausgangs-Material	Farbton des erhaltenen Pigments
-----------------	-------------------	---------------------------------------



0101954

- 23 -

Beispiel Nr.	Ausgangs-Material	Farbton des erhaltenen Pigments
14	 <chem>CN(C=CCOC(=O)C)c1ccccc1</chem>	gelb
15	 <chem>CN(C=CCOC(=O)Cc1ccccc1)c2ccccc2</chem>	gelb
16	 <chem>CN(C=CCOC(=O)Cc1ccccc1)c2cc(Cl)cccc2</chem>	gelb
17	 <chem>CN(C=CCOC(=O)C1=C(O)C(=O)C=C1)c2ccccc2</chem>	gelb
18	 <chem>CN(C=CCOC(=O)C1=C(O)C(=O)C=C1)c2ccccc2</chem>	orange

Beispiel Nr.	Ausgangs-Material	Farbton des erhaltenen Pigments
19		orange
20		braun
21		orange
22		orange
23		braun

Beispiel Nr.	Ausgangs-Material	Farbton des erhaltenen Pigments
24	<p>Structure of compound 24: A 2-aminophenyl group attached to a central carbon atom which is part of an imidazolidine ring. The imidazolidine ring has a COOC₂H₅ group at position 5 and an (E)-2-ethyl-2-oxoethylidene group at position 4.</p>	braun
25	<p>Structure of compound 25: A 2-aminophenyl group attached to a central carbon atom which is part of a quinolin-3-carboxylic acid derivative. The molecule includes a phenyl ring fused to the quinoline ring at position 2, and a carbonyl group at position 4.</p>	rot
26	<p>Structure of compound 26: Similar to compound 25, but with a methyl group (H₃C) instead of a phenyl group at the 4-position of the quinolin-3-carboxylic acid core.</p>	rot
27	<p>Structure of compound 27: Similar to compound 25, but with a different numbering scheme where the carbonyl group is at position 4 and the amine group is at position 2.</p>	rot
28	<p>Structure of compound 28: Similar to compound 25, but with trichloromethyl groups (Cl-C≡C-CONHC₆H₅) at the 4-position of the quinolin-3-carboxylic acid core.</p>	rot

0101954

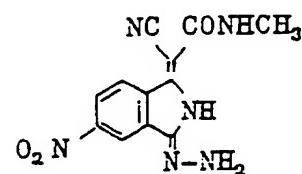
- 26 -

Beispiel
Nr.

Ausgangs-Material

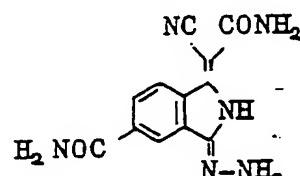
Farbton des
erhaltenen
Pigments

29



orange

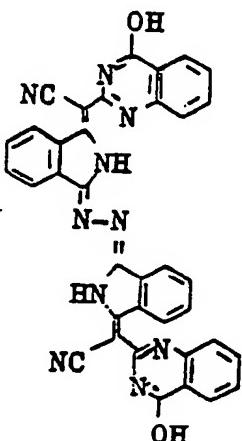
50



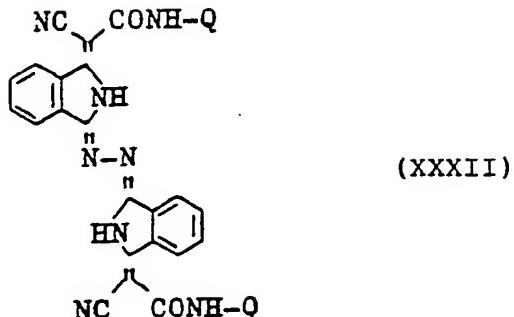
orange

Beispiel 31

In ein Gemisch von 100 ml Dimethylformamid und 8 ml Schwefelsäure (96 %) gibt man 12 g 1-Hydrazino-3-(cyano-chinazolinonyl-2-methylen)-isoindolenin und führt 15 Minuten bei 130 °C. Nach Absaugen und Waschen erhält man 8,0 g (70 % der Theorie) eines roten Pigmentes der Formel

Beispiel 32

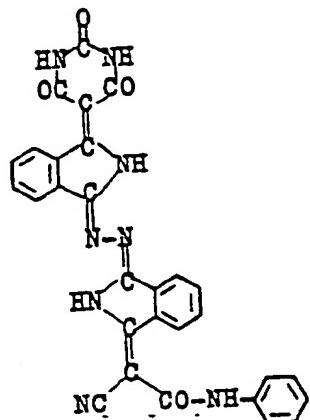
10 In ein Gemisch von 300 ml Dimethylformamid und 10 ml Schwefelsäure (96 %) gibt man 24,1 g (0,1 Mol) 1-Hydrazino-3-(cyano-N-methylcarbamoylmethylen)-isoindolenin und 30,3 g (0,1 Mol) 1-Hydrazino-3-(cyano-N-phenylcarbamoylmethylen)-isoindolenin. Nach einer Stunde bei 140 °C saugt man den orangefarbenen Niederschlag ab und erhält nach Waschen und Trocknen 38 g (74 % der Theorie) eines Pigment-Gemisches der Struktur



wobei in statistischer Verteilung jeweils 50 % der Reste Q Methyl bedeuten und die restlichen 50 % Phenyl.

Beispiel 33

- 5 9,1 g (0,03 Mol) 1-Hydrazino-3-(cyano-N-phenyl-carbamoyl-methylen)-iso-indolenin und 7,7 g (0,03 Mol) 1-Amino-3-(2,4,6-trioxo-pyrimidinyl)-iso-indolenin werden in einer Mischung aus 120 ml Dimethylformamid und 8 ml Eisessig 1 3/4 Stunden am Rückfluß erhitzt. Nach dem Er-
10 kalten wird der kristalline Niederschlag abgesaugt, mit Methanol und Wasser gewaschen und getrocknet. Man erhält 12,2 g (75 % der Theorie) eines orangeroten Pigments der Struktur

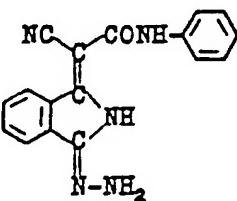
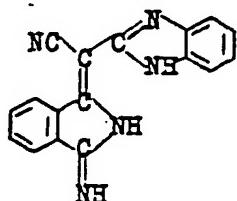
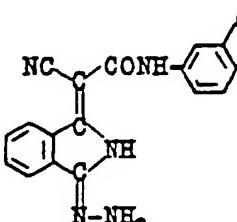
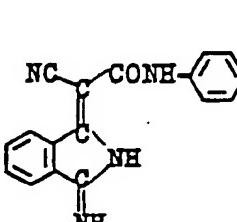
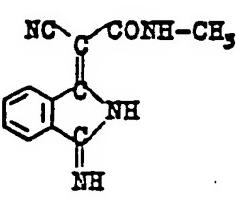
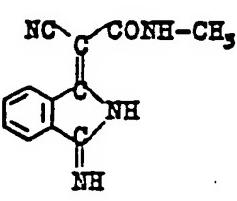


- 15 Nach dem in Beispiel 33 genannten Verfahren werden bei Verwendung der in der nachfolgenden Tabelle aufgeführ-

ten Ausgangsmaterialien die entsprechenden unsymmetrischen Isoindolazine mit den angegebenen Farbtönen erhalten.

Beispiel Nr.	Ausgangsmaterial Hydrazone	Ausgangsmaterial Imin	Farbton des er- haltenen Pigment
34			orange
35	"		orange
36			rot
37			rot
38	"		orange

Beispiel Nr.	Ausgangsmaterial Hydrazone	Ausgangsmaterial Imin	Farbton des er- haltenen Pigments
-----------------	-------------------------------	--------------------------	--------------------------------------

39			rot
40			orange
41			orange

Beispiel 42

- a) 12 g (0,033 Mol) 1-Ethoxymethylenhydrazino-3-(cyano-N-phenyl-carbamoyl-methylen)-isoindolenin und 7,5 g (0,043 Mol) 1-Phenyl-3-methyl-pyrazolon (-5) werden in 150 ml Dimethylformamid 3 1/4 Std auf 110°C erhitzt. Man kühlt auf ca. 60°C ab, saugt den Niederschlag ab und erhält nach dem Waschen mit Dimethylformamid und Methanol 7,4 g (77,2 % d.Th.) eines Pigmentes, das mit dem in Beispiel 1 identisch ist.

- b) Ersetzt man im Beispiel 42a das 1-Phenyl-3-methyl-pyrazolon(-5) durch äquimolare Mengen Malondinitril oder Naphthindandion, so erhält man das gleiche Pigment mit 89,6 bzw. 81,3 % Ausbeute.

5 Beispiel 43

- a) 6,7 g (0,017 Mol) 1-Ethoxymethylenhydrazino-3-(cyano-N-p-chlorphenyl-carbamoyl-methylen)-imisoindolenin und 3,1 g 1-Phenyl-3-methyl-pyrazolon(-5) (0,018 Mol) werden in 80 ml Dimethylformamid 1 Std.

10 auf 110°C erwärmt und anschließend bei 70°C abgesaugt. Man erhält nach dem Waschen und Trocknen 3,9 g (70,9 % der Theorie) eines roten Pigmentes, das mit dem in Beispiel 4 identisch ist.

- b) Führt man die gleiche Umsetzung statt in Dimethyl-

15 formamid in 80 ml Dimethylsulfoxid durch, so werden 2,9 g (52,9 % der Theorie) des gleichen Pigmentes erhalten.

Beispiel 44

- 5 g 1-Ethoxymethylenhydrazino-3-(cyano-N-phenyl-carba-

20 moyl-methylen-)isoindolenin werden in 80 ml Dimethylformamid und 1,7 ml konzentrierter Schwefelsäure auf 130°C erhitzt und 30 Minuten bei dieser Temperatur gerührt.

Anschließend wird auf 60°C abgekühlt, abgesaugt, mit Dimethylformamid, Methanol und Wasser gewaschen und

25 getrocknet. Die Ausbeute an orangerotem Pigment, das mit

dem nach Beispiel 1 erhaltenen identisch ist, beträgt
3,0 g (75 % der Theorie).

Beispiel 45 (Anwendungsbeispiel)

8 g feingemahlenes Pigment gemäß Beispiel 1a werden in
5 92 g eines Einbrennlackes folgender Zusammensetzung dis-
pergiert:

	33 % Alkydharz
	15 % Melaminharz
	5 % Glykolmonomethylether
10	34 % Xylol
	13 % Butanol

Als Alkydharze kommen Produkte auf Basis synthetischer und pflanzlicher Fettsäure wie Kokosöl, Rizinusöl, Rizinenöl, Leinöl u.a. in Frage. Anstelle von Melamin-
15 harze können Harnstoffharze verwendet werden.

Nach erfolgter Dispergierung wird der pigmentierte Lack auf Papier-, Glas-, Kunststoff- oder Metall-Folien aufgetragen und 30 Minuten bei 130°C eingebrannt. Die Lackierungen besitzen sehr gute Licht- und Wetterbestän-
20 digkeit sowie gute Überlackiererechtheit.

Beispiel 46 (Anwendungsbeispiel)

0,2 g Pigment nach Beispiel 1a werden mit 100 g Poly-
ethylen-, Polypropylen- oder Polystyrolgranulat gemischt.

Die Mischung kann entweder bei 220 bis 280°C direkt in einer Spritzgußmaschine verspritzt, oder in einer Strangpresse zu gefärbten Stäben bzw. auf dem Mischwalzwerk zu gefärbten Felle verarbeitet werden. Die Stäbe bzw.

- 5 Felle werden gegebenenfalls granuliert und in einer Spritzgußmaschine verspritzt.

Die orangefarbenen Formlinge besitzen sehr gute Licht- und Migrationsechtheit. In ähnlicher Weise können bei 280 - 300°C, gegebenenfalls unter Stickstoffatmosphäre,

- 10 synthetische Polyamide aus Caprolactam oder Adipinsäure und Hexamethylendiamin oder die Kondensate aus Terephthalsäure und Ethylenglykol gefärbt werden.

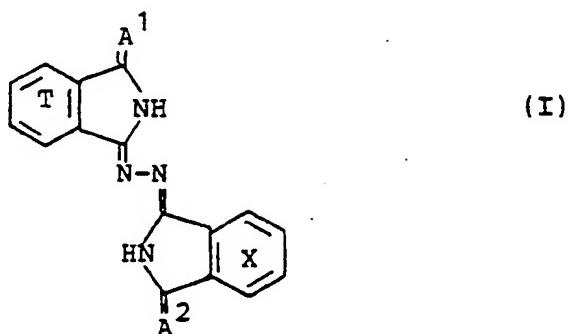
Beispiel 47 (Anwendungsbeispiel)

Mit einer Druckfarbe, hergestellt durch Anreiben von

- 15 35 g Pigment nach Beispiel 1a und 65 g Leinöln und Zugegabe von 1 g Siccativ (Co-Naphthenat, 50 %ig in Testbenzin) werden orangefarbene Offset-Drucke hoher Brillanz und Farbstärke und sehr gute Licht- und Lackierechtheiten erhalten. Verwendung dieser Druckfarbe in Buch-, Licht-,
20 Stein- oder Stahlstichdruck führt zu orangefarbenen Drucken ähnlicher Echtheiten. Verwendet man das Pigment zur Färbung von Blechdruck- oder niedrigviskosen Tiefdrucken oder Druktinten, erhält man orangefarbene Drucke ähnlicher Echtheiten.

Patentansprüche

1. Isoindolazine, die in einer ihrer tautomeren Strukturen der Formel



5 entsprechen,

wobei die mit X und T bezeichneten Ringe substituiert sein können und

10 A¹ und A² für den zweiwertigen Rest einer Verbindung mit zwei austauschbaren Wasserstoffatomen an einem C- oder N-Atom, insbesondere für den zweiwertigen Rest einer methylenaktiven Verbindung, eines Amins, Hydrazins, Hydrazids oder Hydrazons stehen sowie die Salze und Komplexe dieser Verbindungen.

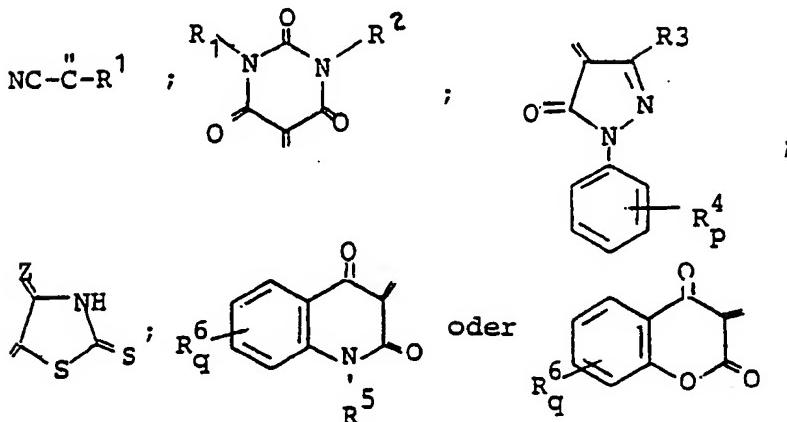
15 2. Verbindungen gemäß Anspruch 1, bei denen die Ringe X und T durch 1,2,3- oder 4 Substituenten aus der Reihe Halogen, insbesondere Chlor und Brom; C₁-C₆-Alkyl; insbesondere Methyl und Ethyl; C₁-C₆-Alkoxy;

- 35 -

insbesondere Methoxy- und Ethoxy; Carboxy; Nitro; Carbamoyl substituiert sind.

3. Verbindungen gemäß den Ansprüchen 1 und 2, bei denen A¹ und/oder A² für

5



stehen, wobei

10

R¹ Cyan; C₁-C₆-Alkoxy-C₁-C₆-alkoxycarbonyl; gegebenenfalls durch C₁-C₆-Alkyl, Benzyl, Naphthyl oder Phenyl substituiertes Carbamoyl, wobei Phenyl, Benzyl, Naphthyl, z.B. durch Chlor, Brom, C₁-C₆-Alkyl, C₁-C₆-Alkoxy, Nitro, Trifluormethyl, C₁-C₆-Alkylcarbonyl, insbesondere Acetyl, Cyan, C₁-C₆-Alkylaminic, Benzoyleminic, Phthalimidyl, Carbamoyl, substituiert sein können; C₁-C₆-Alkylcarbonyl, insbesondere Acetyl, Benzoyl, C₁-C₆-Alkoxy carbonyl, Benzyloxycarbonyl, Phenoxy carbonyl, wobei Benzoyl, Benzyl und Phenoxy beispielsweise durch Halogen, wie Chlor und

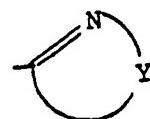
15

20

- 36 -

5

Brom, Nitro, C_1-C_6 -Alkyl, Acylamino, insbesondere C_1-C_6 -Alkylcarbonylamino, Phthalimidyl, substituiert sein können; gegebenenfalls durch Halogen, insbesondere Chlor und Brom, Nitro, Cyan, Trifluormethyl substituiertes Phenyl, oder einen heterocyclischen Rest der Formel

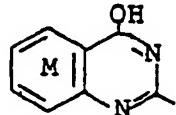
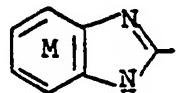
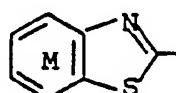
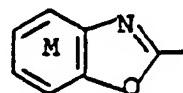


bezeichnet,

10

in dem Y für die restlichen Glieder eines, gegebenenfalls weitere Heteroatome enthaltenden 5- oder 6-gliedrigen Ringes steht, vorzugsweise eines heterocyclischen Rest der Formeln

15



wobei die mit M bezeichneten Ringe z.B. durch Halogen, vorzugsweise Chlor und Brom, Nitro, C₁-C₆-Alkyl, vorzugsweise Methyl und Ethyl, C₁-C₆-Alkoxy, vorzugsweise Methoxy und Ethoxy substituiert sein können;

5

R₁, R² Wasserstoff-, C₁-C₆-Alkyl; gegebenenfalls durch Halogen, wie Chlor und Brom, C₁-C₆-Alkyl, C₁-C₆-Alkoxy oder Nitro substituiertes Phenyl; α - und β -Naphthyl bezeichnen;

10 R³ für C₁-C₆-Alkyl, vorzugsweise Methyl; Amino; C₁-C₆-Alkylcarbonyl; Carbamoyl; C₁-C₆-Alkoxy-carbonyl steht;

R⁴ für C₁-C₆-Alkyl; C₁-C₆-Alkoxy; Halogen, vorzugsweise Chlor; Nitro steht;

15 p 0, 1 oder 2;

z O oder S;

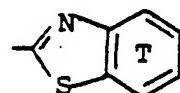
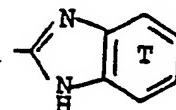
R⁵ Wasserstoff oder C₁-C₆-Alkyl, vorzugsweise Methyl;

R⁶ Halogen, vorzugsweise Chlor; Nitro und
20 q 0, 1, 2, 3 oder 4 bezeichnen.

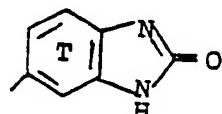
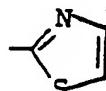
4. Verbindungen gemäß den Ansprüchen 1 und 2, bei denen
 A^1 und/oder A^2 für einen Rest $> N-R^7$ stehen

in der

R^7 für einen gegebenenfalls maximal 3-fach durch
 5 Halogen, wie Chlor und Brom, Nitro, Cyan, Carbamoyl, Trifluormethyl, Phthalimidyl, C_1-C_6 -
 Aklylcarbonylamino, vorzugsweise Acetylarnino,
 Benzoylarnino, das seinerseits durch Chlcr, C_1-
 C_6 -Alkyl, vorzugsweise Methyl oder Nitro wei-
 10 tersubstituiert sein kann, substituierten
 Phenylrest; α - oder β -Naphthyl oder einen
 Rest der Formeln



15



steht, wobei

T die oben angegebene Bedeutung hat.

- 39 -

5. Verbindungen gemäß den Ansprüchen 1 und 2, bei denen A¹ und/oder A² für einen Rest der Formel



stehen,

5 wobei R⁷ die in Anspruch 4 angegebene Bedeutung hat.

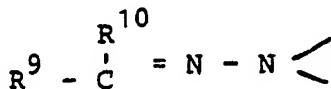
6. Verbindungen gemäß den Ansprüchen 1 und 2, bei denen A¹ und/oder A² für einen Rest der Formel



stehen, wobei

10 R⁸ C₁-C₆-Alkylcarbonyl oder gegebenenfalls durch Halogen, wie Chlor und Brom, Nitro, Cyan, Carbamoyl, C₁-C₆-Alkylcarbonylamino, vorzugsweise Acetylaminic, Phthalimidyl substituiertes Benzoyl bezeichnet.

- 15 7. Verbindungen gemäß den Ansprüchen 1 und 2, bei denen A¹ und/oder A² für einen Rest der Formel

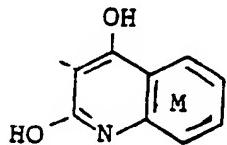


stehen, in der

- 40 -

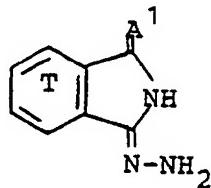
R^9 für Wasserstoff oder C_1-C_6 -Alkyl und

R^{10} für gegebenenfalls durch Chlor, Nitro, C_1-C_6 -
Alkyl, C_1-C_6 -Alkylcarbonylamino, vorzugsweise
Acetylamino, Phthalimidyl, Cyan, Carbamoyl oder
5 Trifluormethyl substituiertes Phenyl oder einen
heterocyclischen Rest der Formel



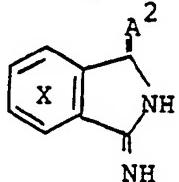
in der M die oben angegebene Bedeutung hat,
stehen.

$\mu 0$ 8. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der
Formel (I), dadurch gekennzeichnet, daß man ein
Hydrazon der Formel



mit einem Imin der

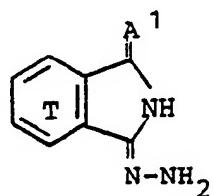
Formel



kondensiert.

- 41 -

9. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der Formel (I), dadurch gekennzeichnet, daß man ein Hydrazon der Formel



unter sauren Bedingungen kondensiert.

10. Verfahren zum Pigmentieren organischer makromolekularer Stoffe, dadurch gekennzeichnet, daß man Isoindolazine gemäß den Ansprüchen 1 - 7 verwendet.

0101954



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 83 10 7472

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. *)
Y	DE-A-2 142 245 (BASF) * Seite 3, Zeilen 10-24; Beispiele 11-15 *	1, 8	C 09 B 57/04 C 08 K 5/34 C 07 D 403/12 C 07 D 405/12 C 07 D 413/12 C 07 D 417/12 C 07 D 403/14
Y	EP-A-0 036 387 (CIBA-GEIGY) * Zusammenfassung *	1, 8	
A	DE-A-2 504 321 (CIBA-GEIGY) * Seite 20, Zeilen 1-9; Beispiele 112-141 *	1	
A	FR-A-1 537 299 (BAYER)		
A	DE-B-2 321 511 (DAINIPPON INK)		
	-----		RECHERCHIERTE SACHGEBiete (Int. Cl. *)
			C 09 B
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			
Recherchenart DEN HAAG	Abschlußdatum der Recherche 16-11-1983	DAUKSCH H.J.	Prüfer
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze			
E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmelde datum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			